

Markenbild-Verfälschung – Retuschen

Unter dem Fachbegriff „Retusche“ versteht man, nachträglich vorgenommene Korrekturen, Ausbesserungen oder Nachgravierungen, an einer Druckplatte oder an Einzelklischees. Dies erfolgte früher häufig, um abgenutzte Platten resp. Klischees zu überarbeiten oder auch um Gravierfehler zu beseitigen.

Fälscher gehen nun hin und erzeugen solche Fehler, die Sammler gerne als Abarten oder Plattenfehler in ihre Sammlung aufnehmen. Theoretisch sind diese durch teilweise Nachmalen des Markenbildes, durch Hinzufügungen, durch Übermalen einzelner kleiner Bildbestandteile oder eben durch Entfernen möglich, wobei hier häufig die Rasur zum Einsatz kommt.

Bei der Rasur sind nicht selten unter dem Mikroskop Veränderungen der Papierstruktur im Schräglicht sichtbar, bei Übermalungen minimale Ansatzstellen-Veränderungen oder Farbtonabweichungen. Lupe und Mikroskop helfen hier viel.

Dokumentation 1 **1923, 3 Pf., MiNr. 338**

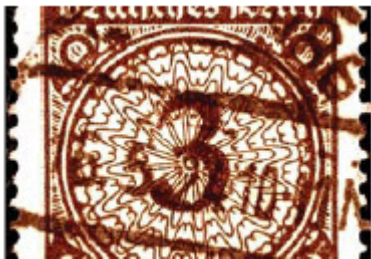


Abb. 1.1



Abb. 1.2

Die Abart „Sprung im Korbdeckel“ – siehe Abb. 1.1 – ist bei Sammlern sehr beliebt. Bogenweise wird das Material durchgeschaut, ob denn nicht ein solches Exemplar dabei ist. Im Rosettenmuster – siehe Abb. 1.2 mit einer Ausschnittsvergrößerung – fehlt ein kleiner Teil eines geschwungenen Bogens.



Abb. 1.3



Abb. 1.4



Abb. 1.5

Abb. 1.3 zeigt eine rechte Marke rechts ohne diese Abart, links daneben eine Marke, bei der diese Abart durch Manipulation am Papier erzeugt wurde. Zwei weitere Vergrößerungsstufen – Abb. 1.4 und Abb. 1.5 – machen dies unter dem Mikroskop deutlich: die Linienführung wurde an halbwegs passender Stelle einfach wegrasiert.

Quelle:

© Wolfgang Maassen: *Echt oder falsch?*, Schwalmthal 2003, S. 318